Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die Sendlinger Bauernschlacht - Cod. Karlsruhe 1936

[S.l.], [1905?]

Der Klapperhans

urn:nbn:de:bsz:31-296564

Visual Library

K 1937

Martin Greif

Der [illegible]

I

Es lebte vor so manchem Jahr
Ein armes, doch zufried'nes Paar.
Das aber jedes [illegible] wird,
Ein Tag nur ein [illegible] Kind.
Des Jägers Herz sein jüngstes Weib,
Und die gesegnet trägt den Leib,
Mit Zittern dacht sie heute fein
Er fehlt, und Nacht schon bricht herein!
Sonst ist er stets zu Abend da.
Ihr bangt, daß ihm ein Leid geschah.
Der [illegible] bannt ihr nicht mehr den Sinn,
Der jäh ihr nahen die [illegible] hin;
Im Blute liegend [illegible] Hand,
Erlegt von eines Wilderers Hand.
Hätt' sie nicht warnen ihn gesollt?
[illegible] sie doch Menschen, der ihr grollt.
Und endlich dachte keiner gar:
„Er oder ich stirbt dieses Jahr!"
Voll Angst sie nach dem Walde schaut,
Da plötzlich wird ein [illegible] laut.
Es [illegible] bis daher ihr Ohr:
Sie bringen ihn, so deucht ihr vor.

[um 1900]

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Vom Fenster wankt sie nach der Thür
Und tritt mit schwankem Schritt herfür.
Da taumelt sie entsetzt zurück,
Die Welt vergeht ihr vor dem Blick,
Ein Schrei entringt sich ihrem Mund,
Sie war des Todes Leben fund.
Es reißt zu Boden sie der Schmerz
Und überwältigt zuckt das Herz.
Und alles Glück, das ihr gelacht,
Geschleudert in des Kummers Nacht!
Da, wie der Ruf der Menge schwillt
Die auf den feigen Mörder schilt,
Bevor sie Thränen fanden Raum,
Und vor dem Kreuze Frost gegraut —
Verflucht sie den, der ihr im Schoss
Das Kindlein nächst gestattet los
Verdammung werde sein Gericht
"Und Ruh im Grabe werd ihm nicht!"

II

Der Todte war zu Grab gebracht,
Von dem Geschied fast vor der Nacht,
Verschwunden tief in ihrem Gram,
Bis endlich ihre Wunde kam.
Als überstanden war der Tag,
Ein Mägdlein ihr im Arme lag,

AZ

Und als sie es erfuhr zur Stadt,
Durchdrang sie Schmerz zugleich und Lust,
Und als sie Andern noch Worte stehen,
Da wollte sie mit Grab-Leuten gehen
Der Stahlen hielt ihr Schritt für Schritt,
Ihr Kindlein nahm sie im Schurz sie mit.
Die Sonne neigte sich bereits,
Als sie noch lehnte dort am Kreuz.
Ihr Blick von Thränen überfloss,
Der Mund der Klage sich verschloss;
Begonnen hatte jetzt die Zeit,
Da sie sich neuer Pflicht geweiht.
Und eben trat sie in das Thor,
Durch ihr Gebet gestärkt hervor,
Da schwankte Einer dort heran,
Doch sie gewahrend still er war,
Und wie sie ihn sah mit finsterm Schauf,
Die Augen er zu Boden warf.
Die Wange ihm wie ihr erblich:
So standen sie gegenüber sich.
Ein Bursche war's, schön von Gestalt,
Der gleich schien als der Schuldige galt:
Wohl wurde ihr jetzt im Herzen klar,
Dass er der Mörder wirklich war.
Doch was ihr aufstieg im Gemüth

Die nicht durch einen Laut verräth.
Die schweigend, da „Gut Nacht!" er sprach,
Doch sah sie ihm noch lange nach,
Als er, die Stirne schon gesenkt,
Zum Walde hin den Schritt gelenkt:
„Geh' deinen Weg nur immer zu! —
Du findest noch der Todten Ruh'."

III

Noch immer wollte das Gerücht
Im ganzen Dorf verstummen nicht,
Wie er zum Walde gleich entschwand,
Als man des Jägers Leiche fand.
Doch war entschieden Verdacht erweckt,
Des Mörders Schuld blieb unentdeckt.
Jetzt aber lief von Haus zu Haus
Das Weib, seine Leich bewegt' aus,
An deren Arm die Schwermuth hing,
Als hätt' sie seinem Kirchhof ging.
Und bald auch wieder Jedermann
Auf sie zu deuten dort begann,
Und schimmerten noch lieb daher,
Erschien der Richter zum Verhör.
Doch wand nur ihr ein heimlich Band,
Drang nicht hervor aus ihrem Mund.
Erkannt, daß ihrem Liebsten zu lieb

Nachdem gefolgt des Schuldigen Blicke,
Dann nach der drangsalvollen Zeit
Zu Ehren kehren die Sicherheit,
Nun gleich er ihm mit alter Macht
Das Herz zum Siegen ganz vermacht.
So sehr ist Schwind er nachgeschickt,
Und kurzem er es zu einem Dorf erblickt
Und sah nicht den Mond erbleich.
Er weist sich nach dem Dunkeln schlich.
Wenn ihn zu gehen in der Tür,
Stahlstück dem Brauch er gerecht hin,
Versuchten aber ihn nachzugehen,
Bekam er ihn nicht weg zu sehen,
Die ihn verfolgten nach dem Abend,
Sahen sich gestraft und leichen Bild,
Und gar mein Schuss so [illegible] fiel,
Gelangten sie zu Fall und Ziel.
Sie verwunderten sich [illegible] nur
Als er geschrieen mit ihm Schuss:
„Er hat die Seite sich selbst gestürzt:
Sein Abdruck ist er abgestürzt!“
So gingen [illegible] Mordes hin,
Das Volk schlug sich mit dem Tür.
Der [illegible] nach [illegible] Schrift [illegible],
Und führt ihn beim Bruder [illegible]

Zerschmettert lag er im Gestein,
Doch übrig war nur sein Gebein,
Das auf der Knochen schwarzen Erd',
Nicht zu erkennen war gewesen.
Zum Kirchhof hat man's hingebracht,
Begraben unter ihm in gleicher Nacht.
Da als die Sonne stieg empor,
Ragt aus dem Kirchhof Knochen hervor,
Der Erde überall verstreut,
Man glaubt es wieder dort erschaut.
Und nach vergraben man das Grab
Zum dritten Male übergab.
So oft er wurde abgeschafft,
Im Kirchhof lag's am Morgen da.

IV

Vergessen war schon längst der Tag,
Seit dem dort das Gerippe lag
Das, Alt und Jung im Dorf erschreckt,
Der Klagegesang nur wird genannt,
Und Niemand traute sich gern mehr,
Mir als gebrannt nicht daher,
Sie aufgenommen wohl allein
Der stets sein Anblick ungerührt schien,
Daher sie sich ihm Ansicht ab,
Trat sie zu ihres Mannes Grab.

Doch ging sie nach die Kirche nach,
Weil Niemand sie darüber sprach,
Vielleicht nicht mit ihrem Enkelkind,
Das Alles wußte sonst geschwind,
Die junge Frau am stillen Glück,
Wenn Liebe hat voll ihrem Blick.
Auch ihre Tochter schwelgte kaum
Erzog noch nach der Kindheit Träumen,
Wird von dem Auge bis gehört,
der ihren Eltern Glück zerstört,
Rief ihr doch das verweilte Dorf
das Bild aus ihrem Leben weg.
Einst hatte sie der Kindel Hub
Manch Mägdlein schindmancher Leib
dort zum Heimgarten eingestellt,
Sich unter sich und Hand gesellt.
Die Häublein an Fenstern [illegible],
Die Mädchen schon die Nacht [illegible].
Doch klein noch zu gegen war;
Großmütterlein mit weißem Haar,
das träumend hinter dem Ofen saß
Und Alles um sich her vergaß
Als manches Kind [illegible] geheilt,
Von Fürchten man sich unterhielt,
da ging die Maid die Rede hin,

Ihr gehen nun durch eine Thür.
Vom Kirchhof her, so wie sie sein,
Hat sie dem Klagenden [illegible]
Die Kirchenschwestern [illegible] sie beim Werk,
Und ihr Gedächtniß [illegible] fest,
Als sie gewollt schon aus dem Haus
Zum Kirchhof in die Nacht hinaus,
Den Altar schimmernd hell gemacht
Daß keine Schwere sie [illegible] erdacht.
Da trat sie, ihr einen geliebten Mann,
Mit dem Geiger klagend an,
Doch kaum daß [illegible] sich gesellt,
So grüßten weg sie schon den Gesell,
Und nimmt an dem alten Ort
Weg das Gebein sie [illegible] fort.
Er nun gestaltet sie [illegible] sich,
Über das Geriss [illegible] da.
Und noch einmal hinaufgebracht,
[illegible] durch die Nacht.
Der Altar [illegible]
Und endlich trat sie selbst hervor
Da, wie sie das Geriss [illegible],
[illegible] tiefsten Herzen gemacht,
Doch [illegible] gegönnt [illegible] sich
Zu nehm den Todten [illegible]

Und leise bebend immer zu,
Wünscht bis ein Grab ihr ewge Ruh —
Bald weht das Gras darüber her,
Und nie wird's gesehen mehr.

Martin Greif.